

Hat Sicard so eine tröstliche Mittheilung vernommen, so hat er sie gewiss begierig aufgegriffen, um sie für die zweite Bearbeitung der Chronik zu verwerthen.

Wo also und wie auch immer unsere Untersuchung einsetzt, stets stellt sich heraus, dass die Zusätze zum Sicard-Text bei Salimbene von Niemand anders als von Sicard selbst herrühren.

Wer die Sicardischen Stücke bei Salimbene und Albert liest, sei es, dass sie auch in der uns erhaltenen Chronik stehn, sei es, dass sie erst in der zweiten Bearbeitung standen, wird auch bei ausgebildetem Stilgefühl den Eindruck haben, dass sie ganz aus einem Gusse sind. Niemand wird auf den Gedanken kommen, dass da Berichte verschiedener Autoren, wie Dove meinte, zusammengeleimt sind¹. Und die Nieten der Fugung müssten sich doch irgendwo zeigen, aber ich vermag keine wahrzunehmen. Auch aus der Stilistik der bei Albert Milioli und Salimbene erhaltenen Parteen, welche Dove der Monferratischen Kreuzzugsgeschichte zuweisen wollte, aus der Art des Satzschlusses, aus der politischen Stellung, den Anschauungen, Neigungen und Abneigungen, welche aus ihnen hervorleuchten, kann man zeigen, dass Sicard ihr Verfasser sein muss. Manches für solchen Beweis habe ich gesammelt, aber es wird kaum nothwendig sein, es hier alles vorzutragen. Einiges mag genügen. Salimbene sagt f. 211^b (Clédat p. 82): 'Ad hec magnanimus imperator', also wieder hier das Sicardische 'Ad hec', das sowohl in dem Berichte über den dritten Kreuzzug wie in den aus Fulchers Werk excerpierten Parteen² überaus oft vorkommt. Der 'magnanimus imperator'³ ist hier Friedrich I. Also ist der Verfasser der Kreuzzugsgeschichte nicht nur ein Verehrer des Monferratischen Hauses wie Sicard, sondern auch des staufischen und besonders des Kaisers Friedrich I. wie Sicard, und der giebt dem Kaiser wiederholt dasselbe Beiwort. 'Licet igitur magnanimus imperator vellet Constantinopolim impugnare'⁴ sagt er S. 169, 'Imperator igitur honorabiles nuntios magnanimus ad Salatinum direxit' S. 168. Und gleich da, wo er ihn zuerst

1) Mit der oben S. 222 f. besprochenen Ausnahme. 2) Vgl. oben S. 211. 3) Die Stelle, welche diese Worte einleiten, stammt ganz aus der *Historia peregrinorum*, aber deren Verfasser, selbst ein grosser Verehrer des Kaisers, hat an der Stelle kein lobendes Beiwort zu 'imperator'. 4) Die Stelle ist wie der ganze Bericht über den Kreuzzug Friedrichs I. aus den *Gesta Federici I. imperatoris in expeditione sacra* entnommen, aber diese haben da nur S. 84 'Federicus imperator'.